

"Extremities - near the limit"

Teil 5



Ein wenig mehr als eine Stunde später lief Arpegius die Treppe in den ersten Stock hinauf und wurde erst an deren Ende langsamer, um schließlich in Ruhe zu seinem Zimmer zu gehen. Als er jedoch an dem Gästezimmer vorbeikam, in dem Lif lag, stutzte er und runzelte kurz die Stirn, da er etwas hörte. "Hm ?" Nach einem kurzen Moment des Zögerns klopfte der Lilahaarige und wartete, doch als keine Antwort kam, öffnete er die Türe und trat zögernd ein. Es wich aber einem entsetzten Einatmen, als er sah, daß Lif sich in einem offensichtlichen Alptraum auf dem Bett herumwälzte. "Verdammt ... Lif, wach auf - du hast einen Alptraum." Mit den Worten setzte sich Arpegius an den Rand des Bettes und schüttelte sanft die Schulter des Schwarzhaarigen, um ihn zu wecken.

Und Lif erwachte auch und fuhr erschrocken auf. Er blickte Arpegius verwirrt an, und bemerkte erst jetzt die Sorge in dessen Blick. „Tut mir leid, ich wollte dich nicht erschrecken.“ Daß er verschwitzt war und noch immer gehetzt atmete, bemerkte er erst jetzt und er versuchte, tiefer durchzuatmen.

"Ruhig atmen, ja ? Und du hast mich nicht erschreckt, ich habe mir nur ein wenig Sorgen gemacht. Alpträume sind niemals gut, und man sollte sie nicht durchleben müssen. Geht es jetzt ?" Auch wenn der Lilahaarige es etwas runterspielte, er machte sich ernste Sorgen und auch Vorwürfe, daß er ihn alleine gelassen hatte.

„Ja, es geht, danke.“ Lif lächelte schon wieder leicht und atmete nochmal tief durch. Er merkte jetzt, daß er verschwitzt war, und seufzte leise. „Ich gehe nochmal ins Bad.“

"Gut ... wir haben ja noch ein wenig Zeit, ich muß auch noch duschen. Dein Bad ist hier hinter der Türe - im Schrank sind einige Jeans und Shirts, such dir einfach etwas passendes aus, bis wir alles durch deine eigene Kleidung ersetzen können. Ja ?" Der junge Superschurke merkte, daß Lif versuchte, sich nichts anmerken zu lassen und lächelte leicht, ehe er wieder aufstand und dabei die Fingerspitzen der Rechten sacht über die Wange des Schwarzhaarigen streichen ließ. "Du mußt auch nicht den Helden spielen ... jedenfalls nicht hier." Dann löste sich Arpegius und verließ das Zimmer, um in sein eigenes zu gehen und sich noch einmal zu duschen.

Die Berührung war zärtlich gewesen und es war das erste Mal, daß ihn ein Mann so berührt hatte. Seine Väter waren immer grob und brutal gewesen und Lif hob seine Hand, um die Stelle an seiner Wange zu berühren. Arpegius hatte sich wirklich und ehrlich um ihn gesorgt ... es war irgendwie ein schönes Gefühl, auch wenn er es abschüttelte und aufstand, um ins Bad zu gehen. Evy war jetzt das Wichtigste ... und daß sie hierher kam, ohne daß es Probleme gab.

Zwanzig Minuten später klopfte Arpegius an der Türe des Gästezimmers und trat ein, schloß die Türe hinter sich wieder und hob eine Braue, ehe er noch einmal nachfragte. "Lif ?" Im ersten Moment dachte der junge Superschurke, daß der Andere vielleicht schon vorgegangen war, doch dann sah er das Licht, das aus dem Bad kam und fragte noch einmal. "Lif ? Bist du noch im Bad ?"

Das war er, und er drehte sich zu Arpegius um. „Ja ... entschuldige, daß ich so lange gebraucht habe.“ Noch trug er nur ein Handtuch um die Hüfte, aber er hatte das heiße Wasser genossen, da es seine Muskeln entspannte. Lif hatte zwar eine sehr gute Selbstheilung, aber auch er brauchte Entspannung.

Als Arpegius den fast nackten Schwarzhaarigen sah, schluckte er kurz ... denn Lif sah einfach nur atemberaubend aus und es zehrte sehr an der Selbstbeherrschung des jungen Superschurken. Doch als der Andere näherkam, konnte sich Arpegius nicht mehr beherrschen, kam den letzten Schritt zu ihm und zog ihn am Handtuch zu sich, während er die Linke in dessen Nacken gleiten ließ und ihn einfach küßte. "Bitte verzeih - aber ich konnte mich nicht mehr zurückhalten."

Bei dem Kuss hatte Lif die Augen geschlossen und ihn sofort genossen. Jetzt öffnete er sie langsam, und grinste sacht. „Für einen Superschurken hast du ganz schön wenig Selbstbeherrschung.“ Er frotzelte leicht, neigte sich dann aber zu dem Lilahaarigen herab, und küßte ihn auch. „Mehr nicht ... es ist nicht die richtige Zeit dafür.“ Er wisperte die Worte, als sich seine Lippen wieder lösten, und trat dann einen halben Schritt zurück.

Ihm folgte für einen Moment ein Blick, der so brennend war wie das Feuer, das Arpegius beherrschte - doch dann fing er sich wieder und nickte kurz, ehe ein fast schon berechnendes Lächeln um seine Lippen spielte. "Ich weiß. Aber vielleicht ergibt sich ja bald schon ein günstiger Zeitpunkt, um dies etwas weiter zu erforschen, hm ? Und nun zieh dich an, ehe ich dich auf das Bett werfe und mich von dir vernaschen lasse." Dann lachte Arpegius und drehte sich wieder um, ging aus dem Zimmer und schloß die Türe bis auf einen schmalen Spalt.

„Er von mir ?“ murmelte Lif und wurde rot auf den Wangen. Daran hatte er gar nicht gedacht - er war es gewöhnt genommen zu werden, und daß Arpegius das jetzt so aussprach, verunsicherte ihn fast ein wenig. Aber er schüttelte es wieder ab und ging zu seinem Schrank, um sich anzuziehen. Evy ging jetzt vor allem anderen, und er war rasch fertig und machte sich auf den Weg nach unten.

Dort wartete der Lilahaarige schon und nickte, ehe er ihm vorging. An den Garagen hielt er kurz und überlegte, doch dann nahm er einen Schlüssel vom Schlüsselbord und nickte zu einem einfachen Geländewagen. "Steig ein - es ist besser, wir nehmen einen unauffälligen Wagen. Und in den Geländewagen paßt viel rein, schließlich werdet ihr viel Gepäck haben."

„Ja, einiges ... obwohl wir nur das mitnehmen, was wir wirklich brauchen.“ Lif setzte sich, und schnallte sich an. Er fühlte sich wohl in dem Wagen und entspannte sich gleich, als Arpegius losfuhr. „Ihr wohnt wirklich sehr schön hier, das Haus ist so warm.“

"Nicht gerade das, was man von einem Superschurken erwartet, nicht wahr ? Keine Sorge, die Leichenteile und anderen Trophäen haben wir gerade zum Putzen gegeben." Dann lachte Arpegius bei seinem offensichtlichen Scherz und achtete darauf, sich an die Verkehrsregeln zu halten, da er nicht unnötig Zeit mit einem Verkehrspolizisten verlieren wollten. "Nein, im Ernst ... es ist nicht immer alles so, wie es scheint. Vater und Mutter geben sich in der Öffentlichkeit immer sehr kalt und unnahbar - aber zu Hause sind sie die liebevollsten Eltern, die ich mir vorstellen kann. Und genauso ist auch unser Haus ... warm und schön, Mutter hat es sehr viel Freude bereitet, es zu entwerfen, bauen zu lassen und einzurichten. Und Vater sieht ihr jeden Wunsch von den Augen ab und es war ihm eine Freude, alles zu bezahlen. Ich hoffe, es wird Evy so gut gefallen wie dir ... der Garten ist herrlich, um darin zu spielen und die Schaukel ist noch immer dort, wir brachten es nicht übers Herz, sie zu entfernen."

„Ein Garten ... das wird ihr gefallen. Wir haben nicht mal eine Terrasse. Unser Haus ist sehr kalt, einzig Evys Kinderzimmer hab ich versucht, wärmer zu gestalten, mit Bettbezügen und so etwas. Aber du wirst es bald sehen.“ Lif dirigierte Arpegius durch die Stadt zu dem großen Haus, das dort wie ein Betonblock stand, und von Sicherheitszäunen umgeben war.

Als Arpegius den Betonblock sah, der den kalten, nüchternen Bauten aus den siebziger Jahren ähnelte, entkam ihm ein abwertendes Geräusch und er runzelte die Stirn. "Du meine Güte - ich habe das häßliche Ding schon einmal gesehen, als ich vorbeifuhr, aber ich hätte nie gedacht, daß dort die Zwillinge wohnen. Irgs ... ehrlich, das ist so häßlich wie die zwei Idioten waren. Ich halte am Eingang, dann kannst du den Code eingeben, ja ?"

Das tat Lif auch, und so kamen so ohne Probleme auf den betonierte Hof. Auch an der Eingangstür gab Lif den Code ein und kaum, daß sie im Haus waren, rief er nach Evy. „Evy ? Evy, bist du da ?“

Im ersten Moment blieb es totenstill - doch dann hörte man ein Schluchzen und das kleine Mädchen lief in die Arme ihres Bruders, klammerte sich weinend an ihn und schluchzte erbärmlich. "Lif ! Oh, Lif ... ich dachte schon dieser böse Mensch hätte auch dich gefangen ! Aber wie ... wie konntest du entkommen ? Ist Ferdi sehr böse ?"

„Nun, der böse Mensch ist nicht so böse. Er hat mich herbegleitet und Ferdi ist tot ... er kann nicht mehr wütend werden, und wird auch keinem mehr wehtun können. Du kennst Arpegius doch noch, oder ?“ Er trat beiseite und blickte zu dem Lilahaarigen, der sich etwas bedeckt gehalten hatte.

Jener kam langsam näher und kniete sich vor Evy, die ihn mit großen Augen anblickte und schwer schluckte. "Hi, Evy ... ja, ich bin ein Superschurke, und ich habe den einen Zwilling getötet. Aber ich werde Lif nichts tun, und dir auch nicht, ja ? Wir holen jetzt alle eure Sachen und bringen euch zu mir nach Hause, dort kann euch der andere Zwilling nicht finden. Und ich verspreche dir, daß es dir gutgehen wird ... meine Mutter freut sich schon auf dich, Evy." Die Kleine blinzelte kurz und sah zu Lif hoch, doch dann lächelte sie unsicher und berührte

zögerlich das lange, lilane Haar des Anderen. "Du bist wirklich nett, nicht wahr ? Sonst würde Lif dich nicht herbringen. Oder, Lif ?"

„Du hast ganz recht Evy.“ Lif kniete sich ebenfalls nieder und zog seine Schwester in seine Arme. „Jetzt wird alles besser ... und jetzt packen wir unsere Sachen. Nimm nur mit, was dir besonders wichtig ist, ja ?“

"Ist okay." Langsam versiegteten die Tränen der Kleinen und sie lächelte leicht, als sie sich von ihrem Bruder löste und die Hand in die Arpegius legte, der wieder aufgestanden war. "Hilfst du mir ?" "Natürlich, Evy. Dann kann Lif eure Papiere und alle wichtigen Unterlagen holen und auch seine eigenen Sachen packen. Wichtig ist, daß du das mitnimmst, das nicht ersetzbar ist, Evy ... alles, das man nachkaufen kann, sollte hierbleiben." Auch wenn sie noch jung war, sie verstand, was Arpegius meinte und nickte sacht. Dann wandte sich der Lilahaarige an Lif und wurde wieder ernst. "Nimm wirklich alle Unterlagen mit, Lif ... auch Fotos und alles, das wichtig sein könnte. Vor allem auch alle Daten von dir, damit keiner sie gegen dich verwenden kann, ja ?"

„Ich achte darauf.“ Bilder gab es eh so gut wie keine und er ging gleich ins Büro, um die Papiere zu holen, die am Wichtigsten waren. Er legte alles in eine Mappe, und suchte noch nach anderen, wichtigen Papieren. Als er alles hatte, ging er in sein Zimmer und nahm einiges an Kleidung mit.

Inzwischen waren Arpegius und Evy damit beschäftigt, ihre beiden Koffer zu packen. Es schmerzte den Lilahaarigen sehr, zu sehen, wie wenig Spielzeug die Kleine hatte ... sie konnten alles, das die Kleine besaß, in die beiden Koffer packen und letztlich blieb nur der Computer Evys übrig. "Weißt du was ? Wir nehmen nur den Computer mit, ich werde dir einen neuen Bildschirm, eine schöne Tastatur und auch eine schöne Maus besorgen, ja ?" Die Kleine nickte nur, denn sie hätte schon immer gern etwas Besseres gehabt, doch die Zwillinge erlaubten es nie.

Lif hatte auch einen Computer, er hatte jetzt aber nur die Festplatten rausgenommen und mit eingepackt. „Ich nehme die Festplatte raus, dann kann sie einen neuen PC bekommen. Es macht nicht viel Arbeit.“ Lif ging gleich zum Schreibtisch und öffnete den Computer, um die Festplatte rauszunehmen. Es dauerte keine fünf Minuten, dann war sie entfernt und der PC stand da, als wäre nichts passiert.

"Gute Idee, Lif. Ich habe eh vorgehabt, euch neues Equipment zu besorgen. Komm, nehmen wir die Koffer und packen sie in den Wagen. Je eher wir gehen, desto eher sind wir zu Hause und außer Gefahr." Noch während er sprach, nahm Arpegius die beiden Koffer auf und lächelte, als Evy ihren Teddy nahm und schon vorlief. "Wie lief das Packen ? Und hast du alle Unterlagen beisammen ?" „Ja - ich habe alles gefunden, denke ich.“ Lif nahm seine Tasche und ging mit Arpegius zurück zum Wagen, damit sie dort alles verstauen konnten. Evy bekam einen Platz auf der Rückbank und Lif nickte, als sie sich gleich anschnallte. Daß es ihr gut ging und sie jetzt mit ihnen kam, sorgte dafür, daß eine Last von ihm abfiel.

Etwas, das man sehen konnte und Arpegius lächelte, als er sich ebenfalls anschnallte und losfuhr. Es dauerte nicht lange, bis sie an der Mauer ihres Anwesens ankamen und der Lilahaarige tippte den Code ein, ließ seine Retina scannen und nickte, als das Tor sich öffnete und hinter ihnen wieder schloß. Niemand ahnte, daß in der edlen Villa, die abseits auf dem Land neben der Stadt lag, ein Superschurke wohnte ... und gerade das war der große Vorteil, denn so wurden sie auch nicht von den Superhelden entdeckt. "Wir sind gleich da, Evy - ich hoffe, daß es dir gefällt." Sie nickte nur und hielt ihren Teddy noch ein wenig enger an sich, während sie mit großen Augen die schöne Allee bewunderte, die sie entlangfuhren.

Als sie vor dem Haus ankamen, stand schon Angela in der Tür. Sie konnte es kaum erwarten und ging gleich zum Wagen, um den kleinen Gast zu begrüßen. Als Lif ausstieg und die hintere Tür öffnete, war sie entzückt von dem kleinen Mädchen und lächelte warm. „Hallo Evy ... ich bin Angela, die Mom von Arpegius. Sei willkommen.“

Im ersten Moment blickte die Kleine mit großen Augen zu der warm lächelnden Frau und zögerte ... doch dann stieg sie aus und nahm die Hand der Frau scheu lächelnd an. "Hi und ... danke. Aber bist du nicht die Frau, die immer bei Gericht ist und mit den Richtern streitet ? Du bist so ganz anders als im Fernsehen." Als er das hörte, lachte Arpegius leise und schüttelte amüsiert den Kopf, doch er sagte nichts und half Lif, die Koffer aus dem Auto zu räumen.

„Ähm ... ja, die bin ich, aber ich bin zu Hause ganz anders. Komm, ich mach dir in der Küche einen Kakao und wenn du magst, etwas zu essen.“ Angela lächelte, und führte Evy sanft in das Haus. Sie zog nicht, sondern wartete geduldig, da die Kleine sich immer wieder umsah und dabei stehenblieb. „Ich denke, sie tun sich beide gut.“

"Das denke ich auch - Mutter strahlt wie schon lange nicht mehr. Ich hoffe, Evy lernt, sie zu mögen ... und wir räumen jetzt die Koffer hoch, ja ?" Arpegius lächelte und nahm die Koffer der Kleinen, nickte, als Lif seine eigenen Koffer nahm und ging ihm ins Haus vor. Sie kamen schnell oben an und der Lilahaarige öffnete das Zimmer neben Lifs, um die Koffer Evys hineinzustellen. Es war ein sehr schönes, helles Zimmer, das in warmen Gelbtönen gehalten war und er hoffte, daß es der Kleinen gefiel.

Lif gefiel es und er lächelte sacht, als er den Koffer auf das Bett legte. „Das Zimmer ist schön hell, es wird ihr gefallen. Vor allem mag sie Gelb ganz gern.“ Er war sicher, daß sie es lieben würde und auch froh, daß es neben seinem Zimmer lag.

"Sie mag Gelb ? Perfekt. Und ich denke, Mutter bringt sie schon auf andere Gedanken. Ich hoffe nur, daß der Plan funktioniert ... und daß dein anderer Vater so dumm ist und meinen Vater befreit und zu dem vereinbarten Ort bringt. Ich habe einen Brief in eurem Haus hinterlassen, in dem ich einen weiteren Finger gelegt habe und ihm meine Forderungen darlegte. Außerdem habe ich ihm gesagt, daß sein Bruder weiter zerstückelt wird, wenn er das Jemandem sagt - und auch, wenn er meinen Vater nicht zum vereinbarten Zeitpunkt bringt,

nämlich Morgen auf einer Insel, die ich ausgesucht habe. Mal sehen, ob er es einhält, schließlich habe ich an sein Ego appelliert." Gerade das war ein sicherer Weg, Superhelden zu etwas zu bringen und alle Vorsicht fahren zu lassen, da sie sich allmächtig vorkamen.

„Er wird ganz bestimmt kommen. Er hasst es, ohne seinen Bruder zu sein ... sie sind dann weniger stark, und haben sich immer nur ungern getrennt. Er wird auf jeden Fall kommen und deinen Vater mitbringen.“ Lif war wirklich davon überzeugt, und das sah man ihm auch an. Nebenher hatte er die Sachen von Evy auf ihr Bett gelegt, und verstaute den Koffer dann im Schrank. Sie sollte dann selber entscheiden, wo sie ihre Kleidung einsortierte.

Arpegius hingegen stellte den zweiten Koffer mit den Spielzeugen und anderen persönlichen Dingen neben das Bett und nickte, als Lif ihm antwortete. "Genau das habe ich mir gedacht - auf allen Aufnahmen, die ich von den Zwillingen sah, merkte man, daß sie perfekt zusammenarbeiten. Ihr Zwillingsband muß sehr tief gehen - ich hoffe nur, daß der Andere nicht merkt, daß ich den einen Zwilling schon getötet habe, obwohl das eigentlich nicht der Fall sein sollte. Ehrlich ? Ich hasse es, wenn es Variablen gibt, die ich nicht abschätzen und einplanen kann ... aber es wird schon gehen, ich habe immer mehrere Ausweichmöglichkeiten parat."

Lif wusste das zu schätzen und lächelte sacht. „Nein, sie sind nicht so verbunden. Auch wenn sie es gern wären, dazu sind sie sich dann doch selbst genug. Keiner von ihnen wollte beim Sex der Devote sein, deswegen musste ich da immer herhalten. Sie hätten sich sonst gnadenlos verkracht.“

Im ersten Moment blickte Arpegius ihn mit großen Augen an, ehe er ungläubig den Kopf schüttelte und zögerte. Alleine schon zu erfahren, daß die Zwillinge Lif so mißbraucht hatten, war sehr schwer für ihn zu verkraften ... und so gab er sich schließlich einen Ruck und kam zu dem ein wenig Größeren, ließ die Finger seiner Rechten in dessen Nackenhaare wandern und zog ihn leicht zu sich herab, um ihn sanft zu küssen. "Es tut mir leid, Lif."

„Dir muss es nicht leid tun, du hast nichts gemacht.“ erwiderte Lif leise und blickte Arpegius länger an. „Ich finde dich ziemlich anziehend.“ Arpegius sprach das Innere von Lif an ... er war wunderschön, zärtlich und liebevoll. Auf der anderen Seite konnte er hart und unberechenbar sein, und all das war unglaublich anziehend.

Die leisen Worte ließen den jungen Superschurken sacht lächeln und schließlich schmunzelte er und schlang seine Arme um die Mitte Lifs, als er ihm antwortete. "So geht es auch mir, Lif. Seit du aus dem Kostüm geschlüpft bist, finde ich immer wieder etwas, das ich an dir mag - um ehrlich zu sein, ging es mir schon im Elektronikladen so. Und ja - ich weiß, wie dumm es eigentlich für einen Superschurken ist, sich in einen Superhelden zu verlieben ... es ist einer der größten Fehler, der begangen werden kann. Aber ich kann mir nicht helfen, Lif - ich möchte dich am Liebsten auffressen, aber ein Kuß genügt mir auch schon."

„Es ist alles so neu ... ich denke, wenn alles vorbei ist hab ich Zeit, alles zu verarbeiten.“ Noch war alles zu frisch und sein Kopf war bei seinem anderen

Vater. Er wollte erst alles hinter sich bringen, bevor er sich auf Arpegius konzentrierte. „Aber Küsse sind auf jeden Fall drin.“

Dafür hatte der Lilahaarige auch Verständnis und lächelte wieder, ehe er den ein wenig Größeren ein weiteres Mal küßte. "Ich danke dir, Lif ... und keine Sorge, ich werde in der Nacht nicht über dich herfallen. Es ist mir nur lieber, daß du weißt, woran du bist ... und wenn wir das mit unseren Vätern geregelt haben, und du und deine Schwester euch eingelebt habt, dann können wir ja sehen, was sich entwickelt, hm ? Und nun lasse ich dir ein wenig Zeit, damit du dich einrichten kannst - Evy wird noch ein Weilchen brauchen, wenn ich meine Mutter richtig einschätze." Während er sprach, löste Arpegius langsam seine Arme und ließ die Fingerspitzen dabei zärtlich über die Rücken- und Bauchmuskeln Lif's streichen, ehe er sich ganz löste und aus dem Zimmer in sein eigenes ging.

Lif blieb kurz zurück und seufzte leise. Er brauchte einfach etwas Zeit, aber er wollte Arpegius nicht mehr missen. Nach einigen Augenblicken nahm er seine Taschen und ging in sein eigenes Zimmer, um seine Sachen auszupacken. Im Haus roch es schon gut - das hieß, daß Angela schon wieder lecker kochte, und wahrscheinlich half Evy schon jetzt fleißig mit.

}}{

"Extremities - near the limit"

Teil 6

}}{

Am nächsten Morgen lächelte Arpegius, als er in die Küche kam und dort Evy und seine Mutter schon beim Pfannkuchenbacken sah. Alleine die leuchtenden Augen der Kleinen waren herrlich, doch die sichtbare Freude seiner Mutter zu sehen, erhellte sein eigenes Herz. Auch Lif war schon da und so setzte sich der Lilahaarige neben ihn, hauchte ihm einen kurzen Kuß auf die Wange und wisperte leise in dessen Ohr. "Seit wann sind die beiden schon beim Kochen ?"

„Eine Weile ... ich kam runter, und sie haben schon den Teig angerührt.“ wisperte Lif, und beobachtete seine kleine Schwester. Auch sein Herz war leicht durch das Glück, das seine kleine Schwester hier gefunden hatte ... und Angela kümmerte sich wirklich rührend um sie, und bezog sie in fast alles mit ein.

Just in dem Moment drehte Evy sich um und lachte, kam zu ihrem Bruder und schmatzte ihm einen Kuß auf die Wange, ehe sie fast schon auf der Stelle hüpfte und breit grinste. "Das ist sooooo toll, Lif ! Angela erlaubte mir, daß ich ihr helfe ! Pfannkuchen backen ist soooo toll, das möchte ich öfters machen."

„Das darfst du ganz bestimmt und ich bin schon gespannt, wie sie schmecken.“ Lif lächelte sacht, und küsste Evy sanft auf die Stirn. „Bekomme ich deinen

Ersten ?“ Er wollte gern ihren ersten Pfannkuchen essen und grinste, als sie losflitzte.

"Ich denke, er wird schmecken ... Mutter ist eine ausgezeichnete Köchin und sie strahlt so sehr, daß es nur geklappt haben kann. Ah, da kommt er schon, Lif." Arpegius lachte leise, als Evy freudestrahlend vier Pfannkuchen auf ihrem Teller vor ihren Bruder stellte und nickte kurz, streichelte ihr über die dunklen Haare und stand selbst auf, um sich von seiner Mutter einen Teller mit drei Pfannkuchen zu holen. "Sie duften herrlich, Mutter ... und wenn ich dich ansehe, dann weiß ich, daß sie nur mit Liebe gebacken sein können."

„Ich bin so glücklich, jetzt fehlt nur noch ein Vater ... ich hoffe, die zwei bleiben hier.“ Angela hoffte es so sehr ... sie liebte das kleine Mädchen jetzt schon so sehr und lächelte, als sie sah, wie Evy dabei zukuckte, wie ihr Bruder den ersten Bissen kostete. Das zufriedene Gesicht des Mädchens ließ ihr Herz hüpfen und sie schob Arpegius zum Tisch, damit sie zusammen essen konnten.

Jener ließ sich auch gerne schieben und lachte leise, als er Lif dabei zusah, wie dieser mit sichtbarem Hunger seinen Magen füllte. Nachdem er ihnen allen noch einen guten Appetit gewünscht hatte, begann auch Arpegius zu essen und lächelte, als sich Evy und letztlich auch seine Mutter an den Tisch setzte. "Vater wird bald kommen - ich habe ein wenig mit Lif geredet, der Plan wird funktionieren. Und dann sind wir wieder alle zusammen, ja ?"

„Ja ... ich hoffe, es klappt alles. Aber ich bin zuversichtlich.“ Angela lächelte warm, und küsste ihren Sohn zärtlich auf die Wange. „Und jetzt haut rein.“ Die Ruhe am Tisch war angenehm und sie blickte immer wieder zu Evy herüber, die mit viel Appetit frühstückte.

Es tat gut zu sehen, wie entspannt und freudig die Kleine war und Arpegius schmunzelte, als sie sich freudig die Finger ableckte. Das Frühstück verlief in einem angenehmen Schweigen und als sie fertig waren, scheuchte Angela die Jungs wie immer hinaus, damit sie ein wenig mit Evy ratschen konnte, während sie den Abwasch erledigten. "Komm, Lif - es wird Zeit, Teil zwei meines Planes umzusetzen. Sehen wir mal, ob die Nachrichten schon etwas zeigen, okay ?"

„Gern, ich bin auch gespannt.“ Lif folgte ins Wohnzimmer, und setzte sich auf das bequeme Sofa. Er war wirklich gespannt, ob die Nachrichten überhaupt etwas brachten - aber meist fand die Presse ja auch etwas, das sie berichten konnten.

Arpegius schaltete den großen Flachbildschirm ein und nickte, als der Nachrichtensender sofort zu sehen war. Und wie er es sich gedacht hatte, gab es kaum etwas zu hören - es wurde lediglich berichtet, daß die Rettungskräfte auf den anderen Zwilling warten mußten, da der eigentlich Gerufene mit seinem Sohn nicht erschienen war. Außerdem blieb der Superheld nur kurz, um bei den Rettungsarbeiten zu helfen und verschwand danach sofort wieder, so daß angenommen wurde, daß er zu einem anderen Einsatz gerufen worden war. "Wie ich es mir dachte - die Regierung hat den Betroffenen die Erinnerung genommen und die Nachrichten frisiert. Nicht ein Wort darüber, wie ich euch gefangen habe und auch über den Speer mit der Hand und der Nachricht wurde

nicht berichtet. Ich denke, Arnold hat inzwischen die zweite Nachricht gefunden und wird nun sein kleines Hirn darüber zermartern, was er tun soll ... wir sollten uns besser fertigmachen und zu dem vereinbarten Ort der Übergabe fliegen. Und keine Sorge, Lif - mein Gleiter kann von Niemanden gesehen und geortet werden, wenn ich es nicht will."

Lif hatte alles genau im Fernsehen angesehen und nickte wieder leicht, als er aufstand. „Was soll ich anziehen ? Erstmal den Jogginganzug.“ Was das betraf war er unsicher - es sollte ja alles glaubhaft wirken, so daß sein Vater darauf hereinfliege.

"Nein, Lif - so leid es mir tut, du mußt wieder dein Kostüm anziehen, damit dein Vater darauf hereinfällt, daß ich nichts von der Wahrheit weiß. Er ist keine große Leuchte und soll meinen, daß ich dich und deinen anderen Vater die ganze Zeit gefangengehalten habe ... hm ... vielleicht sollte ich dein Kostüm ein wenig ansengen und einreißen, so wirkt es glaubwürdiger." Während sie redeten, ging Arpegius mit dem Schwarzhaarigen in dessen Zimmer und nickte, als dieser sein Kostüm wieder herausholte, das bisher noch makellos war.

„Hm...“ murmelte der Schwarzhaarige und grinste sacht. Er zog etwas an dem Kostüm und machte einen Riss. „Ups. Ach herrje.“

Arpegius lachte nur und nickte aufmunternd, setzte sich auf das Bett und sah Lif dabei zu, wie er dem Kostüm noch weitere Risse zufügte. Erst, als dieser zufrieden war, ließ der Lilahaarige noch ein wenig Feuer in seiner Hand erwachen und brannte einige Löcher rein, sengte auch das Haar der Perücke an und nickte schließlich zufrieden. "Perfekt - nicht zuviel und auch nicht zu wenig. Komm, nimm das Ding mit - wir gehen zum Gleiter und fliegen los, ja ? Ich hole mir nur schnell mein eigenes Kostüm."

Lif nickte und packte alles ein. Er ging aber noch zu Evy, um ihr einen Kuss zu geben und erstmal Tschüss zu sagen. „Wir passen auch auf uns auf und wenn alles klappt, dann bringen wir Arpegius Vater mit.“

"Komm heil wieder, Lif ... bitte, ja ? Und das wäre schön, Angela sorgt sich so um ihn." Auch wenn die ältere Frau es sich nicht so sehr anmerken ließ, Evy hatte es gemerkt und da sie Angela gerne hatte, sorgte sie sich auch um sie. "Kommt bald wieder, ja ?" Dann gab sie Lif noch einen Kuß auf die Wange und lief ins Wohnzimmer, da Angela sie dort schon erwartete, damit sie im Garten spielen konnten.

Lif sah ihr lächelnd nach, nahm die Tasche mit dem Kostüm auf und ging Richtung Hangar, wo Arpegius ihn schon erwartete. „Wir können los, ich hab nur kurz Evy noch Tschüss gesagt.“

"Hab ich mir schon gedacht ... ich habe derweil den Gleiter fertiggemacht, wir können gleich losfliegen." Noch während er sprach, ging Arpegius den Gang hinauf und setzte sich in den Pilotensitz, ehe er auf den Sitz neben sich klopfte. "Setz dich neben mich, Lif - nun bist du ja kein Gefangener mehr." Erst, als dieser sich neben ihn gesetzt hatte, schloß der Lilahaarige den Gleiter und hob ab, um den Gang entlang nach draußen und durch die spezielle Tarnvorrichtung unerkannt zu dem vereinbarten Treffpunkt zu fliegen.



Während des Fluges hatte Lif Zeit um nachzudenken. Die ganze Aktion war so schnell gegangen ... die Gefangennahme, der Tod des einen Zwilling, die Rettung seiner Schwester und nun dieses Treffen mit dem anderen Zwilling, der mit Sicherheit den Vater von Arpegius dabei hatte. Und wahrscheinlich würde auch alles klappen, denn sein Vater war, was das anging, berechenbar und handelte so, wie Arpegius es erwartete. Dann wären wohl beide tot und Evy und er wären komplett befreit - es war ein gutes Gefühl, und er fühlte bis jetzt keine Trauer über den ersten Toten.

Als Lif nachdachte, ließ der junge Superschurke hin und wieder seinen Blick über Lif streichen, da man ihm dessen Gedanken sehr gut ansah. Gerade daß ihm das Wohl seiner Schwester wichtiger war als das Überleben seiner Väter sagte sehr viel darüber aus, wie schlecht diese Lif behandelt haben mußten ... und das Wenige, das dieser ihm erzählt hatte, unterstützte den Verdacht noch. Gerade auch deshalb nahm sich Arpegius vor, den Plan durchzuziehen, denn es gab ihm noch einen weiteren Grund, den übrigen Zwilling zu töten. Doch dann versiegten seine Gedanken wieder, als sie an ihrem Ziel ankamen und Arpegius noch einige weitere Tarnvorrichtungen einschaltete, die sie selbst vor den Supersinnen des Zwilling verbergen würden. Noch war dieser nicht da - doch bald war die vereinbarte Zeit erreicht und er konnte sich nicht denken, daß Arnold den Termin verpaßte.

„Ich ziehe mich dann mal um, so kannst du mich als Gefangenen vorzeigen.“ Lif grinste schief und stand auf, um nach hinten zu gehen. Dort würde er sich das letzte Mal in den blonden Superheldensohn verwandeln, danach niemals wieder. Arpegius nickte nur und blickte ihm für einen Moment nach, ehe sich straffte und seine eigene Augenmaske überzog. Das Kostüm hatte er schon an und strich unbewußt eine seiner längeren Ponysträhnen nach hinten, ehe er sich auf die Anzeigen seines Gleiters konzentrierte. Der übrige Zwilling würde bald kommen - und sie mußten darauf vorbereitet sein. "Wenn du dich umgezogen hast, geh bitte in den Zellenraum B - das ist der rechts von dem, in dem ich den einen Zwilling verbrannte. So kann ich dem Anderen ein Bild von dir übermitteln, Lif."

„Ist okay.“ rief Lif noch zu dem Lilahaarigen und ging dann auch zu der Zelle, die Arpegius ihm gesagt hatte. Dort angekommen, schloß er die Tür hinter sich und setzte sich auf den Boden, damit es glaubwürdig war.

Als Arpegius auf einem kleinen Monitor sah, daß Lif in der Zelle war, drückte er kurz einen Knopf und sprach noch ein sanftes "Egal was passiert - mach dir keine Sorgen, ja ? Verhalte dich nur, als ob du schreckliche Angst und große Schmerzen hättest, damit es glaubwürdiger ist, bis ich dir Bescheid sage, daß es vorbei ist." zu ihm, ehe er die Verbindung unterbrach und wartete. Er mußte auch nicht lange warten - nur ein wenig mehr als zwanzig Minuten später tauchte ein Hubschrauber auf und steuerte geradewegs auf den Treffpunkt zu.

Natürlich hatte der junge Superschurke auch entsprechende Mittel, um zu überprüfen, wer in dem Hubschrauber war und lächelte kalt, als er neben dem blonden Superheld auch seinen Vater sah, der allerdings bewußtlos zu sein schien. Und er war dies augenscheinlich nicht durch ein Medikament - denn die verkrustete Wunde an der Schläfe Sonos zeigte nur zu gut, daß der Zwilling seine Wut in diesem Schlag ausgetobt hatte, denn die Selbstheilung Sonos hatte die Wunde noch immer nicht völlig heilen können. Leise knurrend, nickte Arpegius, als der Hubschrauber näherkam und als er landete, schaltete er die Tarnvorrichtung des Gleiters aus und ließ ein Hologramm seines Gefangenen aufleuchten. "Komm aus dem Hubschrauber raus, Arnold - wie du siehst, habe ich deinen Sohn !" Lif konnte seine Worte mithören und der junge Superschurke hoffte, daß dieser wie vereinbart mitspielte.

Lif spielte mit, und das sehr überzeugend. Er lag mit schmerzverzehrtem Gesicht auf dem Boden und wand sich vor gespielten Schmerzen. Eine Tatsache, die Arnold im Grunde nicht juckte, es ärgerte ihn eher, daß er seinen Bruder nicht sehen durfte. „Zeig mir auch meinen Bruder, du Drecksack !“ Arnold schäumte vor Wut, und zerrte den Bewusstlosen Sono aus dem Hubschrauber. Und genau in dem Moment wurde er von dem Strahl erfasst, gelähmt und in den Zellentrakt transportiert. Als Arnold dort auftauchte, beendete Lif sein Schauspiel und erhob sich langsam vom Boden. Jetzt war es soweit - Arnold war gefangen, der Vater von Arpegius befreit, und sie konnten ihre Rache endgültig stillen.

Der junge Superschurke verlor keine Zeit und nahm einen weiteren Diamantspeer von der Seite, ging zu der Zelle, in welcher der zweite Zwilling lag und noch immer mit der Starre kämpfte und lächelte kalt, als er das Feuer in seiner Hand erwachen ließ und den Speer damit glühend erhitzte. Dann stieß er den glühenden Speer in die Brust des Zwillings und lachte leise, zog ihn wieder heraus und rammte ihn noch einmal in dessen Kopf, ehe er ihn losließ und schweratmend zurücktrat. Es war vollbracht - und endlich hatten sie alle ihre Ruhe. Mit diesen Gedanken stieg Arpegius wieder aus der Zelle und öffnete die Lifs, half ihm heraus und lächelte. "Es ist endlich vorbei, Lif. Hilfst du mir mit Vater ?"

„Aber sicher.“ Lif hatte wortlos zugesehen, wie Arnold starb, und er würdigte den Toten auch keines Blickes mehr. Das Gefühl der Erleichterung war noch nicht ganz da, dafür war alles zu aufregend gewesen. Er folgte Arpegius hinaus, damit sie Sono vorsichtig in das Schiff tragen konnten, denn der war noch immer bewusstlos.

Sie brachten ihn gleich in die kleine Krankenstation und der junge Lilahaarige untersuchte seinen Vater gewissenhaft, ehe er sich leise seufzend entspannte. "Zum Glück hat seine Selbstheilung schon das Schlimmste geheilt - bis wir wieder zu Hause sind, dürfte er vielleicht schon wieder aufwachen. Kannst du wieder mitkommen, wenn ich die Leiche verbrenne ? Dann können wir die Asche auch gleich wieder in eine Tüte verpacken und entsorgen."

„Klar ... du warst ziemlich geschwächt beim letzten Mal.“ Er wollte nicht, daß Arpegius womöglich wegklappte, und folgte ihm zurück zu den Zellen.

Der ein wenig Kleinere nickte nur und ging vor, ehe er vor der Zelle mit der Leiche stehenblieb und kurz tief durchatmete. Dann ließ er ein weiteres Mal sein Feuer in den Handflächen erwachen und verbrannte die Leiche des Superhelden, ehe er das Feuer wieder versiegen ließ und schwer durchatmete. "Nun bist du an der Reihe, Lif ... warte, ich gebe dir noch eine Plastiktüte."

Lif wartete noch, bis er die Tüte bekam und wirkte dann wieder die Windkraft, um die Asche abzukühlen und sie in die Tüte zu verfrachten. „Jetzt haben wir alle unseren Frieden. Ich bin dir sehr dankbar.“

Das ließ Arpegius trotz seiner Müdigkeit lächeln und er kam näher, zog Lif zu sich und küßte ihn sanft, ehe er sich wieder löste und zum Steuerpult zurückging. "Komm, wir fliegen erstmal zurück nach Hause ... dann können wir uns ausruhen und ein wenig Kraft tanken, hm ? Und vor allem können wir beobachten, wie die Welt auf das Verschwinden der Zwillinge reagiert."

„Wahrscheinlich wird es kurzen Aufruhr geben, und danach werden sie vergessen sein.“ Es war meistens so und Lif setzte sich nun auch wieder auf den Sitz, damit sie zurückfliegen konnten.

Arpegius lachte leise auf die Worte des Anderen und nickte, als er den Gleiter aufsteigen ließ, eine Rakete auf den Hubschrauber abschob und dann abdrehte, um zurückzufliegen. "Ja, komisch, oder ? So viele Helden und Schurken, die es gab und die in Vergessenheit geraten, sobald sie gefangen oder tot sind. Und nun wird das mit den Zwillingen passieren, auch wenn sie immer damit gepralt haben, ewig zu leben. Denkst du, daß es für dich und Evy Schwierigkeiten geben wird ?"

„Nein, wird es nicht. Keiner weiß, wie wir wirklich aussehen und es weiß auch keiner, daß es Evy gibt. Meine Väter haben es immer gut verheimlicht.“ So gut, daß sie beide ohne die Verkleidung ganz unbehelligt durch die Stadt gehen konnten.

"Das ist gut." Das war es wirklich und der Lilahaarige dankte den Zwillingen insgeheim, daß sie so viel Wert auf Geheimhaltung gelegt hatten. Denn nun war es möglich, daß Lif und Evy unbehelligt bleiben konnten und er lächelte sacht, als er daran dachte, daß sie nun die Gelegenheit hatten, sich endlich näher kennenzulernen. "Wir sind bald zu Hause, Lif - ich denke, wir sollten uns dann ein wenig mit Evy beschäftigen, denn Mutter wird ganz mit Vater beschäftigt sein. Ich hoffe nur, deine Schwester ist nicht eifersüchtig, wenn Mutter ihre Aufmerksamkeit nicht mehr völlig auf sie richtet ?"

Lif lachte leise und schüttelte den Kopf. „Klar, sie genießt die Aufmerksamkeit ... aber sie würde deine Mutter nie allein für sich beanspruchen.“ Da war er ganz sicher - Evy war sehr bescheiden und wusste auch, daß Angela nicht nur für sie da war.

Das ahnte auch Arpegius, doch er wollte es wenigstens noch erwähnt haben. Dann konzentrierte er sich und schaltete den Schutzschild wieder ein, um nach Hause zu fliegen.

}}{

"Extremities - near the limit"

Teil 7

}}{

Sie waren jetzt schon einige Zeit im neuen Zuhause, Angela kümmerte sich um Sono und Lif saß zusammen mit Evy und Arpegius auf dem Sofa und kuckte einen Film, den seine kleine Schwester ausgesucht hatte. Sie kuckten ihn recht still, denn Arpegius war sehr erschöpft gewesen als sie ankamen, und Lif war jetzt in Gedanken versunken. Die Tyrannen waren jetzt tot, und ein neues Leben fing für Evy und ihn an ... aber er wusste noch nicht, was er damit anfangen sollte. Er hatte nie Pläne für seine Zukunft gemacht, und jetzt wusste er nichts mit seiner Freiheit anzufangen, außer erstmal zur Ruhe zu kommen. Erst nach einiger Zeit bemerkte er, daß Evy mit dem Kopf auf seinem Schoß eingeschlafen war und er seufzte leise, als er sie vorsichtig aufhob, und in ihr Zimmer trug. Danach kehrte er zurück und setzte sich wieder zu dem Lilahaarigen, der auch kurz davor war, einzuschlafen. „Magst du nicht auch schlafen gehen ? Du schläfst gleich ein, so wie du aussiehst.“

Der Lilahaarige schmunzelte kurz, ehe er sich zu Lif neigte, ihn sanft auf die Wange küßte und dann aufstand. "Eine gute Idee ... ich bin wirklich müde. Es ist seltsam, aber seit die Zwillinge tot sind und mein Vater gut zurück ist, bin ich irgendwie ... müde. Eine gute Art von müde, aber müde. Ich schätze es liegt daran, daß mein Gehirn nicht mehr an alle möglichen Eventualitäten denken und Ausweichmöglichkeiten planen muß. Du hast Evy schon hochgebracht nicht wahr ? Bitte verzeih, ich bin ein wenig eingenickt."

„Ja, habe ich, sie ist auch eingeschlafen.“ Lif lächelte sacht und grinste schließlich. „Wenn du magst, trage ich dich auch ins Bett.“

Im ersten Moment wußte Arpegius nicht, ob das ein Scherz sein sollte - doch dann zuckte er innerlich mit den Schultern, setzte sich quer auf den Schoß des Schwarzhaarigen und lehnte sich sacht lächelnd an dessen breite Schulter an. "Wenn ich ehrlich bin, habe ich nichts dagegen, Lif ... ich bin wirklich müde und du fühlst dich sehr, sehr gut an."

„Kann ich dann bei dir schlafen ?“ Lif fragte leise, und trug den Lilahaarigen nach oben in dessen Zimmer. „Kein Sex, nur schlafen.“

Arpegius antwortete zunächst nicht, da er es genoß, sich an den Anderen zu lehnen und die starken Muskeln zu spüren, die ihn trugen. "Hmm ... da muß ich nachdenken, Lif. Einerseits ein kaltes, einsames Bett und andererseits ein warmer, angenehmer Körper und die Nähe eines Menschen, den man mag ? Natürlich kannst du bei mir schlafen, Lif. Wenn du möchtest, können wir auch die Unterwäsche anbehalten, dann ist es nicht aufdringlich. Okay ?" Er hatte

nicht gedacht, daß Lif fragen würde und war angenehm überrascht ... und solch eine Gelegenheit würde Arpegius sich bestimmt nicht entgehen lassen.

„Das wäre mir erstmal sehr recht.“ erwiderte Lif leise und genoss unbewusst das Gefühl, wie Arpegius sich an ihn schmiegte. Im Zimmer setzte er ihn aber wieder ab und löste sich von ihm, damit sie sich ausziehen konnten.

Etwas, das der Lilahaarige sehr schnell erledigte und er ging noch schnell in sein Bad, um sich zu erleichtern, kurz herabzuwaschen und noch einmal die Zähne zu putzen, ehe er sich nur mit seinem Slip bekleidet in das große Bett legte. Die weichen, schwarzen Laken fühlten sich herrlich an, so wie auch die Felldecke, die sich weich um seinen Körper legte. "Wenn du möchtest, kannst du mein Bad benutzen, Lif ... es ist nicht nötig, daß du extra zu dir rübergehst. Ich habe auch eine Reservezahnbürste raus, sie ist noch frisch."

„Danke.“ Lif betrachtete kurz den Schlankeren, dann ging er ins Bad und erledigte ebenso die Abendtoilette. Danach kehrte er in Zimmer zurück, und legte sich zu Arpegius. „Du siehst in den schwarzen Laken ziemlich verführerisch aus.“

"Findest du ? Danke, Lif. Und nun komm und mach das Licht aus, ja ?" Noch während er sprach, schlug der Lilahaarige das Fell zurück und rutschte ein wenig von der Mitte weg, damit Lif sich zu ihm legen konnte. "Und wenn ich das so sagen darf - du siehst absolut heiß aus. Männlich, muskulös, fast schon wild ... einfach nur heiß."

„Du bist der Erste der mir das sagt.“ erwiderte Lif leise und kam zu Arpegius, der sich gleich an ihn schmiegte und dann die Decke wieder über sie zog. Es fühlte sich gut an, den Schlankeren so zu fühlen ... sie waren beide entspannt und die Müdigkeit überkam auch ihn nun langsam, da der Druck langsam abfiel. Etwas, das der Lilahaarige ebenso genoß wie den starken Körper hinter sich und den ebenso starken Arm, der sich langsam um seine Taille legte. Und das brachte ein saches Lächeln auf seine Lippen, so daß er seinen eigenen Arm auf den Lif legte und endlich der Müdigkeit nachgab, die ihn schon den ganzen Abend geplagt hatte.

}}{

Als Arpegius am nächsten Morgen wie gewohnt bei den ersten Sonnenstrahlen, die durch seine geöffneten Vorhänge fielen, aufwachte, fühlte sich etwas anders an ... und er brauchte erst einige Momente, um darauf zu kommen, was so wundervoll anders war. Allein schon der Gedanke daran ließ ihn wieder lächeln und er schloß die Augen wieder, entspannte sich und seufzte innerlich vor Wohlbehagen, denn den starken Körper Lif hinter sich zu spüren, fühlte sich noch immer so gut an wie beim Einschlafen.

Lif schlief tiefer und fester als gewöhnlich, und rührte sich auch jetzt noch nicht. Er fühlte sich sicher und sehr wohl ... und zum ersten Mal konnte er ohne Angst schlafen, und seinem Körper und seinem Geist einfach Ruhe gönnen.

Etwas, das Arpegius ahnte, und so gönnte er sich auch noch einmal eine Stunde leichten Schlafes. Dann wachte er jedoch wieder auf, da ihn seine Blase drückte, löste sich leise seufzend und versuchte, so vorsichtig wie möglich zu sein, um Lif nicht zu wecken. Es dauerte ein wenig, doch dann konnte Arpegius aufstehen und strich sein knielanges, durch seine Superkräfte von Natur aus lilanes Haar nach hinten, ging in sein Bad und erleichterte sich dort, ehe er sich die Zähne putzte und in die Dusche stieg, um sich zu säubern.

Erst, als die Dusche zu hören war, erwachte Lif. Er hatte wirklich tief geschlafen und sah sich etwas verwirrt um, ehe er wieder wusste wo er war, und bei wem er die Nacht verbracht hatte. Zum ersten Mal fühlte er sich wirklich ausgeschlafen ... sein Geist war ruhig und er hatte keine Angst, daß einer seiner Väter oder beide hereinplatzten, und ihn wieder behelligten. Er und Evy hatten endlich Frieden.

Es dauerte nur einige Minuten, dann kam Arpegius wieder aus dem Bad und lächelte, als er sah, daß Lif schon wach war. Er schämte sich nicht dafür, daß er nackt war, da sein Haar viel verdeckte und hielt nur kurz beim Bett, um den ein wenig Größeren sanft zu küssen, ehe er zum Schrank ging und sich einen Slip und eine knielange Gymnastikhose herausholte. "Soll ich dir was aus deinem Zimmer holen ? Oder möchtest du das selbst tun, Lif ?" Auch wenn Arpegius die Situation am Liebsten ausgenutzt hätte, da Lif noch immer so verlockend im Bett lag, so beherrschte er sich ... denn er wußte nicht genau, ob es zu aufdringlich wäre und er wollte sich nichts mit seiner Ungeduld zerstören.

„Ich hole es selbst, dann kannst du in Ruhe trainieren.“ Lif nahm nun das erste Mal das Tattoo wahr, das sich über den Körper von Arpegius schlängelte, und er fand es wirklich wunderschön und vor allem passend. „Wo hast du das Tattoo machen lassen ?“

"Hm ?" Als der Schwarzhaarige zu ihm kam, um mit den Fingerspitzen kurz über die feinen Kletterrosenranken auf seiner Schulter zu streichen, lächelte Arpegius und nahm seine langen Haare mit der Linken auf die Seite, so daß man mehr von dem Tattoo sehen konnte. "Ein junger Arzt, den ich noch aus der Zeit in der Akademie kenne, und mit dem ich noch immer befreundet bin. Er ist ein wahrer Könnler und hat herrliche Ideen - du müßtest ihn sogar kennen, deine Väter hatten schon einmal mit ihm zu tun. Er ist ein junger Superschurke und nennt sich 'Die Klinge'."

„Die Klinge ? Ja, wir haben ihn gekannt, er hat mich auch schon erwischt.“ Und das ziemlich heftig - die Schwerter waren nicht ohne und die Wunde hatte lange gedauert, um zu verheilen. „Giftige Klingen sind auch ziemlich heftig.“

Das ließ Arpegius leise schmunzeln und er drehte sich zu Lif um, um ihm sanft mit den Fingerspitzen über die breite, unbedeckte Brust zu streichen. "Ja, das ist eine seiner Spezialitäten. Wir haben zusammen einige sehr wirksame Gifte entwickelt, und natürlich habe ich auch die Gegengifte. Dies ist von einer seiner Klingen, nicht wahr ? Han erfand ein Gift speziell für Superhelden mit Selbstheilung, um sich gegen sie zu wehren. Ich bin froh, daß du schnell genug

warst und er dich nur gestriffen hat - sonst wärst du mir verloren gegangen. Wenn du magst, stelle ich ihn dir vor - Han ist einer meiner besten Freunde."

„Ich bin schnell, das hat mich gerettet ... und ich würde ihn auch wirklich gern kennenlernen.“ Er hatte schon immer großen Respekt vor Superschurken, und wäre auch lieber einer geworden. Aber das waren eigentlich eher Jugendträume, die sich jetzt vielleicht doch erfüllten. „Meinst du, ich kann auch ein Superschurke werden?“

Die Frage überraschte den Lilahaarigen sichtbar - doch dann wurde er nachdenklich und lächelte schließlich wieder, als er nickte und sich näherneigte, um Lif zärtlich zu küssen. "Aber das bist du doch eigentlich schon, Lif ... schließlich hast du dabei mitgeholfen, deine beiden Väter zu töten. Wenn du möchtest, erkläre ich dir mehr - und ich denke, mein Vater hat nichts dagegen daß du mehr lernst, vor allem, wenn du und Evy hierbleiben. Und wenn ich ehrlich bin ... ich hatte gehofft, daß du fragst, denn wenn du ein Superheld geblieben wärst, dann wäre es schwer geworden, um dich zu werben."

„Werben?“ Lif hob eine Braue und lächelte wieder. „Du magst mich wirklich als deinen Freund haben?“ Er war da schon überrascht, aber eigentlich hatte er es schon längst bemerkt. „Und ich würde gern hierbleiben, wenn wir euch nicht zur Last fallen.“

"Blödsinn, ihr fällt uns nicht zur Last. Wir haben genug Geld durch die Erfindungen und das Erbe meines Vaters und wenn du glaubst, daß Mutter Evy einfach so wieder wegläßt, dann liegst du falsch. Und ja ... ich möchte dich als Freund, aber auch noch ein wenig mehr, wenn du es erlaubst? Ich weiß, daß es schnell zu gehen scheint, aber ich habe mich sofort in dich verliebt, als ich dich sah ... dein wirkliches ich. Möchtest du ein wenig mit mir trainieren? Es tut uns beiden gut. Und wenn du möchtest und alles ein wenig zur Ruhe gekommen ist, dann lade ich Han zu uns ein, damit du ihn auch einmal kennlernst." Das Lächeln des ein wenig Größeren erhellte dessen Gesicht und Arpegius konnte nicht anders, als ihm noch einmal einen Kuß auf die Lippen zu hauchen, ehe er sich von ihm löste und damit begann, seine knielangen Haare zu einem Zopf zu flechten.

Dabei beobachtete Lif den Schlankeren und lächelte warm. „Ich denke, ein wenig Training dürfte guttun - dann kann ich auch meine Schattenkräfte etwas erweitern.“

"Ja, das solltest du ... vielleicht solltest du auf sie bauen, wenn du deine neue Karriere anfängst, denn durch die Geheimhaltung deiner Väter weiß es ja keiner. So kann es keiner zurückverfolgen, weißt du? Und nun komm, zieh dir was über, damit wir trainieren können." Arpegius würde noch ein wenig brauchen, um seine Haare zu flechten und in der Zeit konnte der ein wenig Größere sich für das Training fertigmachen.

Das tat Lif dann auch. Er ging in sein Zimmer und erledigte die Morgentoilette, ehe er sich umzog, um sich für das Training vorzubereiten. Jetzt hatte er ja seine eigene Kleidung, und er fühlte sich damit gleich deutlich besser. Jogginghosen und ein Muskelshirt, dazu schwarze Turnschuhe.

Währenddessen wartete Arpegius auf dem Gang und nickte, als Lif zu ihm kam und ihm dann nach unten in den Fitneßraum folgte. "Was möchtest du machen ? Geräte ? Oder lieber im Garten laufen ? Wenn du möchtest, können wir auch schwimmen." Es gab mehrere Möglichkeiten und alle waren reizvoll, deshalb ließ er Lif die Wahl.

„Ich denke laufen ist ganz gut, so kann ich mich etwas warmmachen.“ So war es Lif jetzt am Liebsten, denn er lief gern. „Vielleicht nach dem Training etwas schwimmen zum Entspannen.“

Arpegius nickte nur, und führte ihn in den Garten und dort zu der Joggingstrecke. Er lief immer barfuß, da es ihm angenehmer war und als sie losliefen, lächelte der Lilahaarige und antwortete Lif. "Eine gute Wahl - ich mag es auch immer, nach dem Laufen oder wenn ich trainiert habe, zu schwimmen. Vor allem, wenn es so schön warm ist wie heute - nicht zu heiß, aber angenehm warm." Für einen Moment überlegte er, ob sie den Pool nehmen sollten ... doch dann entschied er sich um, da sie keine Badehosen dabei hatten und sich deshalb das innere Becken anbot.

Lif lief auch los und ging gleich in ein gleichmäßiges, schnelles Tempo über, das seinem Körper gut tat. Er lief wirklich gern und fand, daß es hier auf der Jogginbahn angenehmer war, als woanders zu laufen. „Ihr habt hier wirklich fast alles.“

"Wozu hat man Geld, wenn man es nicht sinnvoll nützt ? Und mein Vater setzt das Wohl seiner Familie über alles ... so war es in seiner Familie schon immer, auch wenn er einer langen Reihe von Superschurken entstammt. Das Land hier lag eine längere Zeit brach, doch Mutter liebt es zu gärtnern und kümmert sich darum, seit sie und Vater ein Paar sind. Wir treiben auch gerne Sport, deshalb hat Mutter diese Joggingstrecke angelegt und Vater den Fitneßraum ... der Pool und das Schwimmbecken in der Villa gibt es schon länger, sie wurden schon immer gern genutzt." Arpegius hielt gut mit Lif mit, da auch er oft joggen ging, um sich fit zu halten und er genoß es sichtbar, beim Laufen einen Partner zu haben.

Lif fühlte sich auch wohl ... die Strecke war schön angelegt, und ging um das ganze Haus herum. Daß Arpegius mithalten konnte, hatte er sich schon gedacht, und er behielt sein Tempo bei. „Wie lange trainierst du immer ?“

"Morgens und abends je eine halbe bis eine Stunde ... je nachdem, wieviel Zeit ich habe. Manchmal, wenn ich arbeite, fällt mein Training für einige Tage aus, dafür habe ich an anderen Tagen soviel Zeit, daß ich zwei oder drei Stunden trainiere. So ist es ausgeglichen und ich bleibe fit genug, um mir keine Sorgen zu machen. Wie lange trainierst du, wenn ich fragen darf ? Und wie häufig hast du deine Fähigkeiten trainiert ? Oder sind sie dir inzwischen so geläufig, daß du sie nicht mehr trainieren muß ?" Gerade wegen der Schattenformerfähigkeit war diese Information wichtig, denn sie sollten sie unbedingt in ihren Trainingsplan einbauen.

„Die Schattenfähigkeit durfte ich gar nicht trainieren. Nur den Wind, ich beherrsche diese Fähigkeit sehr gut, und muss sie nicht trainieren. Ich werde

jetzt hauptsächlich die Schatten trainieren, so daß sie mir in Fleisch und Blut übergehen.“

"Das ist gut, Lif ... und ich denke, Vater wird dir gerne dabei helfen. Er weiß sehr viel über die verschiedenen Fähigkeiten und ich kann dir als Sparringspartner dienen, wenn du möchtest." Inzwischen waren sie wieder am Haus angelangt und Arpegius überlegte einen Moment, ehe er den Anderen anlächelte. "Noch eine Runde ? Oder gleich ins Becken ?"

„Ähm ... von mir aus auch gleich ins Becken.“ Lif hatte da nichts gegen und grinste sacht. „Ich hab aber jetzt keine Badehose, aber ich vermute, das stört dich nicht.“

"Natürlich nicht, Lif ... du weißt doch, daß ich dich gerne ansehe." Der junge Schurke erwiderte das Grinsen und lachte leise, als er langsam auslief und dann mit Lif in die Richtung des großen Schwimmbades ging. "Wir nehmen besser das innenliegende Becken - denn der Pool kann von den Fenstern gesehen werden, und ich möchte nicht unbedingt, daß deine Schwester uns sieht." Sicherlich kannte Evy ihren Bruder nackt, doch Arpegius nicht und es wäre ihm peinlich, wenn er das kleine Mädchen verschrecken würde.

„Ja, ich denke auch, erstmal ist es das Beste.“ Lif verstand, und war den Lilahaarigen gefolgt. Die Halle war ebenso schön eingerichtet wie alles hier, und es waren auch viele Pflanzen vorhanden. „Ich bin wirklich beeindruckt, bei uns war alles so kühl.“

"Mutter liebt Pflanzen und warme Farben - und Vater ebenso. Die Halle wurde aber schon von meinem Urgroßvater gebaut, er liebte die Mosaiken in Rom und Florenz und ließ die Schwimmhalle neu renovieren. Komm, hier sind die Umkleiden - laß deine Kleidung einfach dort, frische Handtücher gibt es hier in den Schränken." Es war einfacher, die Handtücher bei den Becken zu lagern als sie immer durch das ganze Haus tragen zu müssen. "Nachher können wir die gebrauchten Handtücher in den Körben lassen ... die Bediensteten werden sich darum kümmern."

„Okay.“ Mehr sagte der Schwarzhaarige nicht und fing an, sich zu entkleiden. Kaum war er ausgezogen, nahm er ein Handtuch und legte es beim Pool ab, um gleich darauf ins Wasser zu springen.

Arpegius ließ sich ein wenig mehr Zeit dazu, sich auszuziehen und Lif nachzukommen, da er ihn wieder ein wenig beobachtete. Es war schön, die Freude des Anderen zu sehen und der junge Schurke kam ihm nach, stieg in das Becken und begann damit, sich mit einfachem Kraulen aufzuwärmen, ehe er einige Bahnen Schmetterling schwamm und danach wieder ins Kraulen übergang. Auf diese Weise trainierte er seinen Körper gut und abwechslungsreich, forderte ihn und steigerte die Ausdauer seines sportlich schlankeren Körpers.

"Extremities - near the limit"

Teil 8

}}{

Auch Lif kuckte hin und wieder beobachtete. Ihm war nicht entgangen, daß Arpegius auch lila Schamhaar besaß, denn er hatte unbewusst dort hinsehen müssen. Der Schlankere war ein guter Schwimmer ... fast zu gut für Lif, der nach einiger Zeit aus dem Becken stieg, sich in ein Handtuch hüllte und auf eine Liege setzte, um Arpegius noch ein wenig zu beobachten.

Jener schwamm noch einige Runden, da er durch das Schwimmen das meiste Training absolvierte und kam dann ebenfalls an den Rand, um sich aus dem Wasser zu hieven und das Handtuch zu greifen, das auf der anderen Bank neben Lif lag. "Das tat gut ... vor allem nach dem Laufen in dem warmen Wetter. Zum Glück ist es noch nicht zu heiß, um zu laufen - letztes Jahr war es im August die Hölle, ohne meine Feuerformerfähigkeit hätte ich noch einen Hitzschlag bekommen. Du hast es da besser, du kannst dir immer Wind formen, du Glückspilz." Arpegius war zwar ein wenig neidisch, doch es war gutmütig gemeint und er lächelte auch wieder, als er sich das Handtuch um die Mitte schlang.

Lif lachte leise, ließ ein wenig Wind erwachen und umwehte den Lilahaarigen, so daß sein Haar trotz der Nässe darin aufflog. „Bisschen Hitze von dir dazu, dann hast du einen Föhn.“

Das ließ den etwas Schlankeren auflachen und er drehte sich ein wenig, ehe er wieder verstummte und Lif an einer Hand aufzog. "Das ist super - aber nicht mit dem Chlor auf der Haut, erst duschen wir. Komm, wir nehmen die Dusche in meinem Zimmer, sie ist größer." Mit den Worten nahm Arpegius noch ihre Joggingkleidung auf und schob den Schwarzhaarigen sacht in die Richtung der großen Treppe, die zu den Schlafzimmern hochführte.

Der ließ sich schieben und überlegte ... ihm ging durch den Kopf, daß sie jetzt sehr nahe zusammensein würden, und das nackt. Eine Vorstellung, die ihm irgendwie gefiel - aber er wollte sich auch erst an die Sache rantasten, alles war so ungewohnt.

Das ahnte Arpegius und deshalb ließ er es entgegen seiner bisherigen Angewohnheit langsamer angehen und hielt sich zurück, auch wenn er hin und wieder ein wenig Nähe oder einen Kuß erhaschte. Dann kamen sie auch schon an seinem Zimmer an und er trat als Erstes ein, nachdem er Lif noch ein sanftes "Hol dir schon deine Sachen und komm einfach nach, ja ?" über die Schulter zugerief.

Ein Anblick, der wirklich verführerisch war und Lif schluckte leicht, ehe er rasch seine Sachen holte und in das Badezimmer nachkam. Arpegius stand schon unter der Dusche, und wusch sich anreizend über den Körper.

Doch nicht zu auffällig - es war eigentlich eher unbewußt, da Arpegius es immer genoß, das regenweich fallende Wasser seiner Dusche zu spüren. Doch dann

drehte er sich zu Lif um und lächelte, trat etwas auf die Seite und öffnete einladend die durchsichtige Glastüre. "Komm - das Wasser ist angenehm warm und ich denke, es tut dir gut, Lif."

„Ich denke auch.“ Lif trat in die Dusche und seufzte leise bei dem warmen Wasserschwall, doch dann fühlte er die Hände von Arpegius aus seiner Haut, die sanft damit begannen, ihn zu waschen. Es war ungewohnt, und irgendwie schön. Und der Lilahaarige achtete auch darauf, ihn einfach nur zu waschen und vielleicht ein wenig dabei zu massieren. Es fühlte sich herrlich an, die Muskeln Lifs unter seinen Fingerspitzen zu spüren und Arpegius lächelte, ehe er seine Rechte sanft in dessen Nacken gleiten ließ und ihn zu sich herabzog, um ihn zu küssen. Es war nicht mehr und auch ihre Körper berührten sich auch nur leicht, ehe er den Kuß wieder löste. "Du solltest dir auch die Haare waschen, Lif ... wir haben zwar nicht viel Chlor im Becken, aber es sollte trotzdem rausgewaschen werden."

„Äh ... ja.“ Mehr konnte Lif nicht sagen ... der Kuss hatte ihn ziemlich aus dem Konzept gebracht, und er nickte etwas abwesend. Es dauerte einen Moment, bis er sich wieder fing, und sich über die Lippen leckte. „Kannst du nochmal ? Das war so ... sanft.“

Im ersten Moment war Arpegius so verblüfft, daß er eine Braue hob - doch dann schmunzelte er leise und nickte, kam dicht zu dem ein wenig Größeren und legte erneut die Hand in dessen Nacken, um ihn sanft an seine Lippen zu ziehen. Doch diesmal hielt er den Kuß länger an und genoß es, kam noch ein wenig näher und stöhnte leise in seiner Kehle, als er den Körper Lifs an seinem fühlte. Dabei legte er seine Linke um dessen Taille und ließ sie auf dessen Rücken liegen, um die kräftigen Muskeln auszukosten.

Jetzt erwiderte Lif den Kuss und auch seine Arme legten sich um dessen Körper. Es fühlte sich großartig an ... die weichen Lippen an seinen und auch der warme Körper, der sich sacht an ihn drängte. Es erregte den Größeren, und er stöhnte leise an die Lippen von Arpegius.

Arpegius nutzte das und vertiefte ihren Kuß, indem auch er seine Lippen öffnete und mit der Zunge leicht über die Lifs leckte. Doch dabei blieb er so sanft, da er ihn nicht erschrecken wollte und festigte für einen Moment den Griff seiner Arme, als ihn seine Lust kurzzeitig übermannte. Dann ließ er wieder lockerer und hoffte, daß er jetzt nicht zu aufdringlich gewesen war, da seine Männlichkeit der erwachenden Lust folgte.

Das war er ganz und gar nicht, und Lif wurde mutiger. „Das fühlt sich gut an. Ich, darf ich ... dich weiter berühren ?“ Er fragte lieber, denn seine Erregung streifte schon die seines Gegenübers, und sein Körper sehnte sich nach Zärtlichkeit.

"Mmmhmmm ... natürlich darfst du ? Mach einfach, was du möchtest - ich denke, es wird mir gefallen. Und wenn nicht, dann kann ich dir zeigen, was mir gefällt, hm ? Aber nun bin ich dein, Lif ... entdecke ruhig." Arpegius lächelte und kam dabei näher, rieb seine Lenden und damit auch seine Härte an der des Schwarzhaarigen und stöhnte dabei leise.

Auch Lif stöhnte auf und atmete schwer ein. Dann fing er an, mit den Händen zu erkunden und berührte die Brust von Arpegius, um so langsam herab zum Bauch zu streicheln, und dann langsam tiefer zu kommen. Nebenher neigte er sich herab, und nippte an dessen Lippen.

Und der ein wenig Schlankere vertiefte das wieder zu einem leidenschaftlicheren Kuß, während er es sicht- und fühlbar genoß, daß Lif ihn berührte. Seine eigenen Hände blieben dabei nicht untätig und erkundeten die kräftigen Muskeln des Schwarzhaarigen, die sich so wundervoll unter seinen Fingerspitzen anfühlten ... und Arpegius stöhnte leise, als ihre beiden inzwischen völlig harten Männlichkeiten sich dabei berührten. "Das fühlt sich gut an, Lif ... mach bitte weiter, ja ? Nicht aufhören ..."

Lif wollte auch nicht aufhören und atmete schwer an die Lippen des Kleineren. Dann legten sich seine Hände an dessen Hintern und er hob Arpegius leicht hoch, um ihn an die Duschwand zu drängen. Er wollte keinen Sex, das hier reichte Lif - er genoss den willigen Körper, und küsste den Lilahaarigen immer wieder.

Und jener legte seine schlanken, doch trainierten Beine um Lif's Hüfte und stöhnte leise, als ihre beiden Härten nun aneinander rieben. Es fühlte sich einfach herrlich an und Arpegius reichte es ebenfalls, denn ihre Lust schaukelte sich durch ihre leidenschaftlichen Küsse und das Reiben ihrer Körper immer höher. Deshalb dauerte es nicht lange, und die ein wenig längere Enthaltbarkeit des Superschurken machte sich bemerkbar. "Verdammt ... verdammt, Lif, du ... aaaaah !" Das Feuer in Arpegius steigerte sich plötzlich extrem und er klammerte sich an den Schattenformer, während sein Orgasmus ihn überrannte und ihn tief aufstöhnen ließ.

Das war etwas ganz anderes als bei seinen Vätern und als Arpegius aufblickte, war in dessen Augen die reinste Lust zu sehen. Und gerade dieser Blick war es, der den letzten Rest gab um Lif zum Kommen zu treiben, und er keuchte überrascht auf. Durch wirkliche Lust zu kommen war unglaublich, und er hatte einen Moment Mühe, auf den Beinen zu bleiben.

Doch es wurde ihm erleichtert, als der Lilahaarige seine Beine wieder löste und sich hinstellte, um Lif's Kopf zu sich herabzuziehen und ihn mit all dem Feuer zu küssen, das noch immer in ihm loderte und durch seinen Orgasmus nur ein wenig gestillt worden war. Doch der Kuß schaffte es, daß er ein wenig ruhiger wurde und nach einigen Minuten schwer atmend ihre Lippen löste, um leise zu Lif zu wispern. "Verdammt ... verdammt, das war herrlich, Lif. Danke."

„Nein, ich muss dir danken. Ich wusste nicht, daß es so schön sein kann.“ Lif flüsterte nur und lächelte leicht. „Danke.“ Dann trat er ein Stück zurück und wusch sich ab, ehe er aus der Dusche stieg und sich ein Handtuch nahm.

Arpegius schmunzelte nur und wusch sich ebenfalls ab, ehe er nach ihm aus der Dusche stieg und sich ebenfalls abtrocknete. Dabei beobachtete er Lif ein wenig und als dieser fertig war, legte er das Handtuch zur Seite und kam zu dem Schattenformer, um ihn von hinten zu umarmen und einen sachten Kuß in den

Nacken zu hauchen. "Es kann noch viel schöner sein, Lif ... doch wir haben Zeit, und ich richte mich nach dir, wie weit du gehen willst. Okay ?"

Bei der Umarmung schauderte Lif leicht und nickte. „Das würde ich auch gern.“ Es war schön gewesen, und er wollte wirklich gern öfter so mit Arpegius zusammensein. „Ich denke, wir kucken jetzt mal nach deinem Vater, oder ?“

"Natürlich - ich kann mir denken, daß wir dort auch deine kleine Schwester finden, Mutter wird sie helfen lassen." Er war sich sicher, daß es so war ... denn trotz ihrer Sorge um ihren Mann würde seine Mutter Evy niemals vernachlässigen. "Laß uns etwas anziehen, ja ? Dann gehen wir zu ihnen und sehen, wie es dem Vater geht." Noch während er sprach löste sich Arpegius wieder und streichelte nochmal sanft über den flachen, muskulösen Bauch des ein wenig Größeren, ehe er zum Schrank ging und sich dort Kleidung herausholte.

Lif hatte sich Kleidung mitgenommen, und schlüpfte in genau diese. Er war somit rasch fertig und legte noch das Handtuch in die Wäschebox, die an der Seite stand. „Ich denke, sie wird gern helfen. Sie macht so etwas sehr gern.“ Seine Schwester kümmerte sich immer gern um alles.

Inzwischen war auch Arpegius angezogen und stich noch einmal über seinen Herrenrock, ehe er zu Lif kam und ihn einfach mit sich in den Gang und nach unten in das Krankenzimmer führte, das für solche Fälle eingerichtet worden war. Als der junge Superschurke eintrat, lächelte er liebevoll, denn es war einfach nur schön, seine Eltern wieder zusammen zu sehen.

„Ah, Schatz ...“ Angela kam gleich zu Arpegius, und umarmte ihn sanft. „Dein Vater schläft jetzt nur noch, es geht ihm schon viel besser.“ Lif blickte zu dem Mann und lächelte, als seine kleine Schwester auf ihn zukam. Er hob sie gleich hoch, und drückte sie an sich. „Na, hast du geholfen ?“

"Ja, hab ich - Angela weiß so viel über Medizin, und sie war so lieb und hat es mir erlaubt. Sie liebt ihn so sehr, es ist so schön, das zu sehen." Die Kleine strahlte schon fast, denn sie hatte beim Wechseln der Verbände helfen dürfen und auch mitansehen können, wie sehr Angela ihren Mann liebte. Gerade das war etwas, das sie bisher nicht gekannt hatte und sie freute sich, hier sein zu können, und blühte sichtbar auf.

So glücklich war sie immer nur wenn sie einkaufen oder unterwegs waren, und Lif gab ihr einen Kuss auf die Stirn. „Ich bin froh, daß du dich hier so wohlfühlst, und daß du Angela gern hast. Und ja, sie lieben sich wirklich sehr.“ So sehr, daß es für Lif ganz ungewohnt war und er beobachtete Mutter und Sohn, die am Bett des Vaters standen und erleichtert schienen.

Denn die Selbstheilung Sonos hatte inzwischen dafür gesorgt, daß seine Verletzungen abgeheilt waren und er nur noch Kraft in einem tiefen Schlaf holte. "Er wird bald aufwachen, Mutter ... dann kannst du ihm alles sagen, ja ? Im Moment schläft er und ich denke, er hat es auch nötig. Ich glaube nicht, daß er im Gefängnis dazu kam, du weißt doch, wie er so beengte Räume haßt."

„Ja ... ich bin so froh, daß wir ihn wiederhaben. Ich wüsste nicht, was ich ohne ihn tun sollte.“ Angela liebte Sono so sehr, und sie konnte sich ein Leben ohne

ihn kaum vorstellen. Nach ihren Worten setzte Angela sich neben ihn an das Bett, und streichelte ihrem Mann zärtlich über die Stirn.

Und diese Berührung sorgte dafür, daß Sono sich sichtbar entspannte, da er selbst in seinem Heilschlaf die Hand seiner Frau erkannte. Arpegius lächelte nur und neigte sich zu seiner Mutter, hauchte ihr einen sanften Kuß auf die Stirn und kehrte zu Lif zurück, um ihn und dessen Schwester hinauszubegleiten. Nachdem er die Türe geschlossen hatte, lächelte der Lilahaarige zu den beiden Geschwistern und führte sie weiter und hinab in die Küche. "Na - gefiel dir der heutige Tag, Evy ?" Die Kleine nickte heftig und lachte leise, als sie auf Lif's Schulter klopfte, damit er sie herabließ. "Es war einfach nur toll - Angela und ich waren im Garten und haben uns um die Blumen gekümmert, dann hat sie mir die Bibliothek gezeigt und ab Morgen wird sie mir helfen, mehr zu lernen. Ist das nicht toll, Lif ?"

„Ja, das ist ganz wunderbar.“ Lif ließ seine Schwester herab, und strich ihr den Pony aus der Stirn. „Dann kannst du mir ja den Garten und so zeigen.“ Er war froh, daß sich Angela so um seine Schwester kümmerte ... er selbst würde es weiter tun, aber so hatte er nicht mehr so sehr viel Sorge um sie.

Das wußte auch Evy und sie lachte leise, als sie kurz die Beine Lif's umarmte, da sie nicht höher kam. "Mache ich später, ja ? Ich möchte ein wenig in mein Zimmer und meine Sachen ausräumen ... sobald es Sono besser geht, will Angela mit mir einkaufen gehen." Dann löste sie ihre Arme wieder und lachte leise, ehe sie die Treppen wieder rauf lief und in ihr Zimmer ging. Arpegius schmunzelte nur wegen ihrer Freude und drückte kurz die Schulter Lif's, ehe er die Hand langsam wieder wegnahm. "Sie sieht glücklich aus, Lif ... und auch du bist entspannter. Keine Sorge, meine Mutter wird dir viel Arbeit wegnehmen - und auch du kannst ausspannen. Glaub mir, wir sind längst nicht so aktiv wie die Superhelden ... schließlich müssen wir nicht bei jedem Unglück ausrücken. Aber wir nutzen die Gelegenheiten, wenn sie sich lohnen."

„Das glaube ich gern ... und was macht ihr so in eurer Freizeit ?“ Lif grinste leicht, denn so konnte man es ja auch irgendwie sehen. „Oder planen Superschurken den nächsten Coup ?“

"Es gibt Superschurken, die sind die ganze Zeit nur am Planen und übersehen dabei so vieles ... sie werden meist geschnappt. Natürlich gibt es auch Genies, die ihre Coups in einer bewundernswerten Präzision durchziehen, wie zum Beispiel der Herrscher der Zeit ... er wurde noch nie geschnappt. Auch ich habe meinen letzten Coup genau geplant, damit ich nicht den gleichen Fehler begehe wie mein Vater, auch wenn er normalerweise nie so impulsiv ist. Das war er nur bei deinen Vätern und ich hoffe, daß er nun endlich wieder ruhiger wird. Und im Allgemeinen planen wir hier eigentlich nur etwas, wenn wieder einer der großen, jährlichen Schurkenbälle ansteht - denn man möchte ja das eine oder andere Accessoire dazu tragen, hm ?" Dann lachte Arpegius, denn gerade das war etwas, das alle Schurken amüsierte. "Es gibt bald wieder einen, Lif ... und ich denke, Vater wird dich und Evy mitnehmen. Es wird dir bestimmt gefallen, denn die Schurkenbälle sind längst nicht so steif und presseüberlaufen wie die

Empfände der Helden. Wir sind nur unter uns und Niemand weiß, wo - und es geht dort so familiär zu, wie auch hier bei uns zu Hause."

„Bälle ? Und Accessoires ?“ Lif kuckte etwas verblüfft und hob fragend eine Braue. Er hatte die Bälle immer gehasst, aber wenn es etwas lockerer war ... man konnte es sich ja mal ankucken. „Ich würde schon mitkommen ... ich mag Bälle zwar nicht, aber man kann es sich ja mal ansehen.“

Arpegius hatte die Antwort schon erwartet und schmunzelte, als er Lif auf die bequeme Eckbank in der Küche drückte und ihnen beiden einen Tee heißmachte. "Ehrlich ? Ich denke, es wird dir gefallen. Es ist das genaue Gegenteil zu den Heldenempfängen, die du schon zur Genüge kennst. Alleine schon zu sehen, wie die blöden Superhelden sich in ihren Kostümen vor der Presse aufplustern, läßt einem die Galle hochsteigen ... und wenn sie dann auch noch ihre Reden schwingen, wird einem kotzübel. Die Schurkenbälle sind völlig anders, Lif - wir kommen in der Kleidung, in der wir uns wohlfühlen, auch wenn es edler als sonst ist. Die Kinder haben genug Platz, um zu spielen, die Jugendlichen toben sich auf den Tanzflächen aus oder gehen in die Zimmer mit den Spielkonsolen, und die Erwachsenen tanzen, reden oder amüsieren sich an den Spieltischen. Und keine Sorge, das Geld, das dabei verloren wird, ist nicht allzu hoch ... und es wird ausnahmsweise für einen wohltätigen Zweck gespendet. Wir Schurken sind nicht so, wie die Helden uns darstellen - eigentlich sind wir wesentlich normaler und besser zu unseren Familien und Freunden, wir halten zusammen. Wir sind lediglich bei vielen unserer Coups außerhalb des Gesetzes - aber das ist gerade das, was Spaß macht."

„Also das klingt irgendwie ganz anders, als ich mir das vorgestellt hatte. Und ja, du hast recht mit den Superhelden. Und ich habe es unglaublich gehasst, so zu tun, als würde es mir gefallen. Ich komme gern mit und sehe es mir an. Und ich denke, Evy wird es auch gefallen ... sie war noch nie auf einem Ball oder so, sie haben sie nie mitgenommen, weil sie keine Kräfte hat.“

"Was ?!" Im ersten Moment war Arpegius sichtbar entsetzt - doch dann wandelte es sich und man sah ihm für einige Herzschläge an, wie wütend er wurde, ehe er sich wieder beruhigte und einige Male tief einatmete. "Verzeih - aber das ist das Mieseste, das ich je gehört habe. Wie können sie deine Schwester für wertlos erachten, nur weil sie keine Superkräfte hat ? Vielleicht stimmt das ja gar nicht und sie entwickeln sich erst ... und selbst wenn nicht, dann ist sie immer noch ein wundervolles, liebes Mädchen, das man einfach gern haben muß. Ganz ehrlich ... deine Väter waren der letzte Abschaum und ich bin froh, daß ich sie getötet habe." Doch dann schlich sich wieder ein Lächeln auf die Züge des jungen Superschurken, als er sich an Lif anlehnte und verschwörerisch zu ihm wisperte. "Dann sieht es so aus, als ob wir dich zu einem der neutralen Schneider schleppen müssen, um dir ein neues Kostüm zu besorgen - und vor allem sollten wir uns überlegen, was du zu dem Ball anziehst. Mutter wird Evy bald zum Einkaufen mitnehmen, aber wir können uns ja schon vorher was überlegen, hm ?"

Der Ausbruch zeigte Lif, daß Arpegius ein wirklich gutes Herz hatte, und er grinste jetzt. „Ich fürchte, meine kleine Schwester wird einen richtig vollen Kleiderschrank bekommen, und ich würde mir gern ein neues Kostüm machen lassen. Ich denke, mein altes ist extrem unpassend.“

"Machst du Witze ? Dein altes Kostüm war so übel, daß mir die Augen schmerzten. Zu dir paßt was Dunkles, schwarz oder eine ähnliche Farbe - und vor allem kein Cape. Bitte kein Cape, das ist einfach nur ... heldenhaft ? Irgs." Allein schon der Gedanke ließ Arpegius schauern und er schüttelte sich kurz, ehe er sich wieder faßte und sacht lächelte. "Und wir können uns dabei auch etwas Hübsches für den Ball schneidern lassen - ich habe da schon eine Idee und ich glaube, das könnte dir gefallen. Und ja, natürlich wird Mutter deiner Schwester einen ganzen Schrank kaufen - das hat sie auch verdient."

„Ich nehme ganz bestimmt kein Cape ... versprochen.“ Lif kicherte und lachte schließlich auf, denn das Gesicht eben war zu schön gewesen. „Wann möchtest du los ? Ich würde vorher gern noch was essen.“

"Kein Problem - ich haue uns eine Pizza in den Ofen, das geht schnell und schmeckt. Ich möchte Mutter nicht stören und was Größeres zu kochen, wäre Unsinn. Wir haben verschiedene Sorten Pizza, du kannst dir aussuchen, was du möchtest." Während er sprach, ging der Lilahaarige zu dem großen Tiefkühlschrank und öffnete ihn, um Lif die Auswahl zu zeigen.

„Puh ...“ Die Auswahl war wirklich groß und Lif überflog die ganzen Sachen, und griff sich schließlich eine Salamipizza mit extra viel Käse. Er mochte die Sorte und folgte Arpegius zu dem schönen Ofen, um dort seine Pizza auszupacken. „Ihr habt echt ne große Auswahl ... bei uns gab es nie Pizza, es war zu ungesund.“

"Ungesund ? Was ist denn das für ein Blödsinn ? Du hast doch ebenfalls Selbstheilung ... da kannst du essen, was du willst, und wirst nicht krank. Gut, wir kochen eigentlich auch immer frisch, gesund und lecker, aber manchmal hat man einfach keine Zeit oder Lust auf etwas anderes, und dann kommt so eine Pizza gerade richtig. Ganz ehrlich, sei froh, daß du jetzt hier bist, Lif ... hier kannst du dich erst einmal erholen, bis du genau weißt, was du tun möchtest." Noch während er sprach, packte Arpegius seine eigene Pizza aus und legte sie mit der Lifs in den Ofen, stellte die korrekte Temperatur ein und schaltete den Heißluftstrom ein, damit die Pizzen erhitzt wurden. "Wenn wir gegessen haben, sollten wir zum Schneider ... ich schicke ihm gleich eine SMS, damit er Bescheid weiß und uns einplanen kann. Und wenn du möchtest, können wir uns ja dann mit Han treffen ? Ich bin sicher, du wirst ihn mögen."

„Han ... ah, ja.“ Irgendwie freute sich Lif darauf ihn kennenzulernen, ohne daß sie sich niedermetzeln. „Ich kann es kaum erwarten. Alles hier ist viel auf einmal, aber es ist schön.“ Das war es wirklich - er fühlte sich wohl, und wurde zu nichts gezwungen. Er konnte ganz er selbst sein.

"Das legt sich, wenn du dich ein wenig eingewöhnt hast, Lif. Dann wird das alles zu einem einfachen und wundervollen Alltag, in dem wir deine Schattenkräfte trainieren können. Wir können ja noch ein wenig reden, während

die Pizza fertig wird - dann essen wir, und dann gehen wir zum Schneider, damit er uns ausstaffieren kann." Arpegius verstand, daß es ein wenig viel für Lif war - doch er war sich sicher, daß es mit den Tagen leichter für ihn wurde, wenn er sich an ein Leben ohne die ständige Angst vor den Zwillingen gewöhnte.

}}{